

Andreas Züll

## Wehrunwürdig

Eine biographische Skizze  
zur SS-Sonderformation Dirlewanger  
anhand des Beispiels  
von Carlhans Jung aus Euskirchen

Mit einem Vorwort  
von Horst Schuh



Andreas Züll

# **Wehrunwürdig**

Eine biographische Skizze  
zur SS-Sonderformation Dirlewanger  
anhand des Beispiels  
von Carlhans Jung aus Euskirchen

Mit einem Vorwort  
von Horst Schuh

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

**Züll, Andreas:** Wehrunwürdig. Eine biographische Skizze zur SS-Sonderformation Dirlewanger anhand des Beispiels von Carlhans Jung aus Euskirchen. Mit einem Vorwort von Horst Schuh / Andreas Züll. -

Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2025  
ISBN 978-3-98940-082-5

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

Autorenporträt: © Natalie Schott

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2025  
ISBN 978-3-98940-082-5

Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier  
Bergstraße 27, 54295 Trier  
Postfach 4005, 54230 Trier  
Tel.: (0651) 41503  
Internet: <https://www.wvttrier.de>  
E-Mail: [wvt@wvttrier.de](mailto:wvt@wvttrier.de)

Für Shifra,  
der ich mein Leben verdanke.  
Dead men tell no tales.



Ein Mann wohnt im Haus, der spielt mit den Schlangen,  
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland  
dein goldenes Haar Margarete  
Dein aschenes Haar Sulamith  
wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng

*Paul Celan, Die Todesfuge, 1947*

„So tief ist keine Versenkung, daß alle Spuren vernichtet werden könnten,  
nichts Menschliches ist so vollkommen; dazu gibt es zu viele Menschen in  
der Welt, um Vergessen endgültig zu machen. Einer wird immer bleiben,  
um die Geschichte zu erzählen.“

*Hannah Arendt, Eichmann in Jerusalem, 1964*

„Denn die Rolle des Menschen im Herrschaftssystem des Terrors ist immer  
erbärmlich, gleichgültig, wo er seinen Platz in ihm hat.“

*Eugen Kogon, Der SS-Staat, 1974*



# Inhalt

1. Vorwort: Ein ganz normaler Mann .....	1
2. Sollbruchstelle .....	4
3. Gewalträume .....	10
4. Herkunft .....	14
5. Weltkrieg .....	18
6. Abstieg .....	23
7. Mischehe .....	31
8. Zuchthaus .....	41
9. Konzentrationslager .....	45
10. Schutzstaffel .....	71
11. Dirlwanger .....	78
12. Endlösung .....	84
13. Vernichtungskrieg .....	89
14. Nachspiel .....	100
15. Hybris .....	113
16. Quellen- und Literaturverzeichnis .....	124
17. Anmerkungen .....	129



## 1. Vorwort: Ein ganz normaler Mann

Im Vorraum der Friedhofskapelle in Euskirchen ist eine Gedenktafel für die Gefallenen der Weltkriege angebracht. In der Vielzahl der Namen ist ein Karl Johannes Jung aufgeführt, der im Januar 1944 gestorben ist. Er ist quasi untergetaucht im Millionenheer der Gefallenen.

Der Autor dieser Arbeit, Andreas Züll, hat ihn aus der Anonymität der Masse herausgeholt und ihm ein Profil gegeben. Mit akribischer Sorgfalt und intensivem Quellen- und Literaturstudium ist es ihm gelungen, den Lebensweg eines unscheinbaren Bürgers der Stadt, des wegen Betrugs verurteilten Kaufmanns und Lagerhäftlings Carlhans Jung nachzuzeichnen, der in die SS-Sonderformation Dirlwanger hineingeführt hat – eine Bewährungseinheit, die in Weißrussland und in Polen „mehr Gräueltaten verübte als jede andere SS-Einheit“ (T. Snyder).<sup>1</sup>

### Aufbruch und Heimkehr

Im kleinen Vorort Kuchenheim, heute Stadtteil von Euskirchen, am 15. Mai 1899 geboren und in einer Zimmermannsfamilie aufgewachsen. Eine bürgerliche Familie, die zur Jahrhundertwende und in den Folgejahren sich als kaisertreu, patriotisch und wehrfreudlich darstellt.

Andreas Züll hat den glücklosen Lebensweg von Carlhans Jung nachgezeichnet, der in die Mörderbande Dirlwanger mündet und auf dem Kriegsschauplatz im Osten 1944 endet. Dem Autor gelingt es, die nahezu vollständige Biographie eines ‚Dirlwangers‘ nachzuvollziehen und dessen kleines Schicksal in den großen historischen Kontext zu setzen. Die Studie ist keine Anklageschrift, aber ein Dossier, um mittels einer Lebenslaufanalyse exemplarisch Rückschlüsse auf Motive und Hintergründe dieser Täter zu ziehen. Man kann Carlhans Jung nicht das Mitgefühl für sein vergebliches Ringen um Normalität und Wehrwürdigkeit verweigern und ihm nicht die Tragik eines Versager-Lebens absprechen. Es erscheint bizarr, dass er das Ziel der Rehabilitierung mit seinem ‚Heldentod‘ (siehe Todesanzeige, Abb. 54) und der Namensnennung auf der Ehrentafel der Friedhofskapelle posthum erreicht.

### Räume der Gewalt

Der Autor skizziert anhand der erhalten gebliebenen Dokumente die verschiedenen Stationen des Lebensweges von Carlhans Jung. Dabei bedient er sich des Konzepts der Gewalträume (J. Baberowski)<sup>2</sup>, das nach Besuch des Gymnasiums in Euskirchen den Kriegsfreiwilligen Jung in den ersten Gewaltraum des Ersten Weltkrieges leitet. Auf den Schlachtfeldern Flanderns kämpft er als MG-Schütze und erfährt zugleich die Schrecknisse des Grabenkrieges. Er kehrt als Frontsoldat, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, aus dem Krieg ins Zivilleben zurück. Nach der Niederlage

der deutschen Streitkräfte im Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch des Kaiserreichs durchlebt Carlhans Jung als Zivilist eine unstete Phase mannigfacher beruflicher Verwendungen als Buchhalter und Kaufmann und als Geschäftsführer des väterlichen Betriebes, zuletzt als Bauhilfsarbeiter, eine Rolle, der er aus gesundheitlichen Gründen (Nierenleiden) nicht mehr gewachsen ist.

In dieser Zeit schließt er 1932 eine sogenannte Mischehe mit einer geschiedenen Jüdin, die einen siebenjährigen Stiefsohn mit in die Ehe bringt. Die Ehe wird auf Begehren von Carlhans Jung im November 1934 rechtskräftig geschieden. Mutter und Sohn werden Jahre später deportiert und in Auschwitz ermordet.

Der nunmehr geschiedene und arbeitslose Jung wird, offenbar aus Not, straffällig und findet sich im Zuchthaus Kassel-Wehlheiden wieder. Anschließend tritt er als Häftling in den zweiten Gewalttraum ein, wo ihn am 11. September 1939 das Konzentrationslager Buchenwald erwartet. Hier lernt er als Opfer die Peinigungen und Demütigungen des SS-Wachpersonals kennen. Um die von ihm heißbegehrte Wehrwürdigkeit wieder zu erwerben, wechselt er freiwillig in den nächsten Gewalttraum der Täter, in die Sonderformation Dirlwanger.

## **Gewöhnung und Entfremdung**

Die Reise durch die Gewalträume bedeutet für Carlhans Jung zunehmend Verstrickung in das Terrorsystem des SS-Staates (E. Kogon)<sup>3</sup> und Entfremdung, von der Verhältnismäßigkeit und Rechtmäßigkeit seines Handelns, von Empathie und Menschlichkeit. Dies ermöglicht ihm und seinen Gesinnungsgenossen das willkürliche, gefühlskalte und gnadenlose Morden der Opfer. Die Tötungshemmungen gegenüber diesen werden durch ihre Etikettierung als Untermenschen und Parasiten herabgesetzt. Es folgt eine Habitualisierung der Gewalt, eine Gewöhnung an das Handwerk des Tötens, die durch die Weisungen der Vorgesetzten und das Vor- und Mutmachen der Kameraden noch verstärkt wird. Dieser komplexe lernpsychologische Vorgang ist eine überzeugendere Antwort auf die Frage nach dem ‚Warum‘ als die monokausalen und spekulativen Erklärungsmodelle, die der Autor kritisch untersucht, so z.B. den ‚eliminatorschen Willen‘, den D.J. Goldhagen den Deutschen unterstellt.<sup>4</sup> Man gehört dazu und kompensiert so den Verlust der Heimat: *Legio patria nostra*.

„Ganz normale Männer“ (C.R. Browning)<sup>5</sup>, wird den Schergen der Schutzpolizei und Einsatzgruppen attestiert. „Schafft anständige Kerle“, soll der Reichsmarschall Hermann Göring gefordert haben (E. Kühn)<sup>6</sup>, ein Ruf, der in zigtausend Broschüren in NS-Deutschland verbreitet wurde. Anständigkeit ist eine Vokabel, die in der NS-Terminologie und im Sprachgebrauch der SS-Führung häufig als Attribut der Täter verwendet wird, so z.B. von Reichsführer-SS Heinrich Himmler im Herbst 1943 in Posen vor seiner Führungsriege, angesichts von 500 oder 1000 Leichen „durchgehalten zu haben und dabei – abgesehen von Ausnahmen menschlicher Schwäche – anständig geblieben zu sein, hat uns hart gemacht.“<sup>7</sup> Hier erfährt das Wort ‚anständig‘ eine zynische, perverse Umdeutung, die es den SS-Männern ermöglicht, ihre Untaten zu recht-